

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Barackenleben

Hesekiel, Ludovica

Berlin, 1872

XXII. Wie Johann Pomeranzen holte

[urn:nbn:de:bsz:31-78954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-78954)

XXII.

Wie Johann Pomeranzen holte.

Mit Pomeranzen-Bowle wollten wir am Friedensfest unsre Leute bewirthen und hatten dazu, wie das öfter zu geschehen pflegt, wenn man sich gar zu viel vornimmt, nichts weiter vergessen als die Pomeranzen. Glücklicherweise fuhr gerade ziemlich früh am Morgen ein Offizier in die Stadt, hauptsächlich um sich zum ersten Mal nach dreimonatlichem Kranklager frisiren zu lassen und erbot sich, die Pomeranzen mitzubringen. Das Anerbieten wurde dankbar angenommen und nicht ahnend, welche Ruthe er sich gebunden, fuhr der Lieutenant an der Seite seines getreuen Johann davon.

Der Tapfere hatte Haar und Bart so elegant als möglich frisiren lassen und war, da dies etwas lange dauerte, hungrig geworden; er gab also Johann den Befehl Pomeranzen zu kaufen, und ihm dieselbe in eine nahe Weinstube zu bringen. Der Lieutenant verzehrt sein Frühstück und wundert sich, wo Johann mit den Pome-

ranzen bleibt, er beginnt sich allgemach nach den Baracken zu sehnen, wo er das kranke Bein viel besser ausstrecken könnte, als hier, aber Johann kommt nicht. Endlich erscheint er, keuchend aber mit dem freundlichsten Lächeln von der Welt. „Hier, Herr Lieutenant, ist die Pimmade!“

„Pomade,“ fährt entsetzt der Offizier auf und als er hastig das Packet öffnet, welches Johann gebracht, rollen ihm zwei Duzend irdene Büchsen mit Pomade entgegen. „Mensch, was ist denn das?“ fragte er den noch immer lächelnden Johann mit sprühenden Augen ansehend.

„Na, die Pimmeranzen-Pimmade,“ entgegnete der Gefragte ruhig, „sie hatten soviel auf einmal nicht vorräthig, ich habe gewartet.“ „Aber Mensch, was soll ich denn mit der Pommade,“ ächzt der Lieutenant.

„Na, ich dachte, weil der Herr Lieutenant sich die Haare hatten verschneiden lassen.“ —

„Darum müßte ich zwei Duzend Büchsen Pomade mit in die Baracken nehmen, o Burschen-Logik,“ seufzt der Offizier, „Pomeranzen solltest Du holen, hörst Du, gelbe Pomeranzen und nun lauf und komme mir nicht wieder mit Pomade!“ „Zu befehlen, Herr Lieutenant!“ Johann macht Kehrt und begiebt sich aufs Neue auf den Pomeranzenhandel. Diesmal kommt er aber wirklich mit den rechten Früchten zurück, hilft dem Lieutenant den Mantel

unnehmen, holt die Droschke und Beide schlagen den Heimweg ins Lazareth ein. In der Friedrichstraße bemerkt Johann plötzlich: Herr Lieutenant, hier wohnt unsere Waschfrau, der muß ich noch etwas bestellen."

"Nun so laß mich allein fahren und komm' nach, ich habe keine Zeit mehr, gieb mir aber die Pomeranzen mit, denn die Damen brauchen sie."

Johann sucht in seinen Taschen und bringt endlich ein Packet zum Vorscheine. „Himmel Donnerwetter,“ fährt der Lieutenant, den obenein sein Knie ganz empfindlich schmerzt, wüthend auf, „das ist ja die verwünschte Pomade. Wo hast du die Pomeranzen?“

„Die Pomeranzen! Ja Herr Lieutenant, die werde ich wohl in der Weinstube haben liegen lassen!“

„Umkehren!“ befiehlt der Offizier. Dies Umkehren aber ging nicht ohne Zwischenfall ab, Johann zerschlug nämlich bei seinem Suchen nach den „Pomeranzen“, die Laterne an der Droschke, der Droschkentuischer wurde grob und beruhigte sich erst, als der Lieutenant ihm einfach die zerschlagene Laterne bezahlte. Dann fuhren sie nach der Weinstube zurück und richtig, da lagen sie noch unberührt und mit „Pomeranzen und Pomade“ kam denn der Lieutenant glücklich nach den Baracken zurück, wo die Erzählung seiner Abenteuer ein helles Gelächter hervorrief.

Von den „Pimmeranzen“ wurde er auf der Stelle befreit, aber er war nun immer noch glücklicher Besitzer von vierundzwanzig Büchsen „Pimmade.“ Rechts und links verschenkte er dieselben an die Soldaten, die mit ihm auf einer Baracke lagen, bis ihn der Heilgehülfe leise fragt: „Aber Herr Lieutenant, was sollen denn die Leute gerade mit der Pomade.“ Verwundert sieht der Lieutenant den Heilgehülfen an, der feierlich — ernst wie immer vor ihm steht, und wie zur Erklärung sagt: „Das ist Pomade gegen Ungeziefer.“

Mit beiden Händen wehrte ihn der Lieutenant ab, er mochte gar nichts mehr von der unglückseligen „Pimmade“ anhören, und murmelte nur leise vor sich hin: „O Johann, Johann, dich schicke ich nicht wieder nach Pomeranzen!“